

## Standpunkte Wetzlar

## STANDPUNKT

## So viel Einigkeit war selten

## Bürgermeisterwahl



Von Gert Heiland

**Zugegeben, das hat mich schon verblüfft, denn so viel Einigkeit war selten: Sowohl die ULfG als auch die SPD sprechen sich für ein- und dieselbe Kandidatin aus: Marion Sander.**

Beide argumentieren im Sinne einer besseren Zukunft für die Gemeinde, beide bescheinigen der 53-Jährigen aus Neunkirchen fachliche und persönliche Qualifikationen. Und beide führen ins Feld, dass eine unabhängige und vor allem auswärtige Kandidatin der Gemeinde nur guttun kann.

Marion Sander scheint bereits jetzt als eine Art Heilsbringerin zu gelten; unbeleckt von all den hässlichen Querelen und Streitereien in der jüngsten Vergangenheit, könnte sie wieder für mehr Sachlichkeit und Ruhe sorgen. So gesehen ist es ebenso konsequent wie optimistisch stimmend, dass zwei starke politische Kräfte (sie stellen zusammen 17 der 31 Gemeindevertreter), die nicht unbedingt immer einig waren, es diesmal sind und auf jemanden setzen, dem kein wie auch immer gearteter „Stallgeruch“ anhaftet. So weit, so gut.

Bei allem aufkommenden Optimismus bleiben drei Fragen vorläufig unbeantwortet: Was sagen die anderen Fraktionen? Und: Wer tritt noch an? Aber vor allem: Was halten die Greifensteiner Wählerinnen und Wähler von einer Bürgermeisterin Marion Sander? Denn sie sind es, die die Kandidatin überzeugen muss.